

marsmicro Der Stift mit Profil

Der neue
Druckbleistift
zum Schreiben
und Zeichnen

AS0058

ISO-Code
nach ISO 9175
0,3, 0,5, 0,7, 0,9

Hochwertiges
Design

Kautschuk-
Griff für
eine sichere
Handhabung

Taschenschonende
Einschubspitze

Federnd gelagerte Mine
im starren Minenführungsröhrchen

Strich für Strich ein Staedtler

Für ermüdungsfreies, angenehmes Schreiben und modernes, professionelles Zeichnen (nach ISO 9177). Erhältlich in Fachgeschäften und in den Fachabteilungen der Warenhäuser.

Strich für Strich ein

STAEDTLER

AUSLAND

nen immer mehr Interesse gegenüber einem brutalen Krieg gegen das Rauschgift“.

Wolffensperger forderte schon die Gründung eines internationalen Ausschusses nach dem Vorbild der Brandtschen Nord-Süd-Kommission, denn „wir müssen mit unserer Drogenpolitik in die Offensive gehen“. Dagegen der Amsterdamer Strafrechtsprofessor Frits Rüter: „Wir brauchen nicht ans Ausland zu appellieren, der ganze Zirkus kommt hier sowieso vorbei.“

Rüter weiß, daß der Krieg gegen die Drogen mit dem Modell Amsterdam allein nicht gewonnen werden kann. Das Land ist nach wie vor ein Haupt-einfallstor, nur: Holland kämpft zwei unterschiedliche Fehden, eine gegen die Sucht, eine andere gegen die Kartelle und Mafiosi.

Rüter war in den Niederlanden einer der ersten, der sich für die Legalisierung auch harter Drogen einsetzte, um die großen Drogenkartelle trocken-zulegen. Der „Wissenschaftliche Rat der Niederländischen Regierung“ hat sich aufgrund eines Rüter-Gutachtens dafür ausgesprochen, ebenso hohe Beamte von Justiz und Polizei. Rüter: „Die Freigabe der harten Drogen ist die Lösung.“ Aber wie alle anderen, die in Holland mit der Option liebäugeln, weiß auch er: Die Niederländer können internationale Rauschmittelgesetze nicht unterwandern, „sie können sich das im Alleingang nicht leisten“.

Doch von dem, was sie sich bisher im Alleingang geleistet haben, wollen sie nicht mehr abrücken. Eddy Engelsman: „Unsere Drogenpolitik paßt zu unserer Kultur. Geben wir sie auf, geben wir unsere Identität auf.“

Schweiz

Vöchelig schad

Im konservativen Appenzell Innerrhoden fiel die letzte Bastion der Männerherrschaft.

Daß es in Appenzell, einem der malerischsten Orte der Ostschweiz, nun Schlägereien und Chaos gibt, möchte Landammann Beat Graf, Regierungschef des kleinen erzkatholischen Halbkantons Appenzell Innerrhoden, nicht annehmen.

Daß die meisten seiner männlichen Landsleute aber bestimmt nicht in Freude ausbrechen, weiß er. Denn im Käse-Kanton hat nun das letzte reine Männer-Regime abzudanken. Einstimmig entschied das Bundesgericht in Lausanne am letzten Dienstag: Ab sofort haben die Frauen in Appenzell Innerrhoden, einem Halbkanton mit 13 500 Seelen, in kantonalen Angelegenheiten das Stimm- und Wahlrecht.

Der klare Spruch bereitete einem politischen Trauerspiel ein Ende, das sich seit 1981, als der Schweizer Souverän die Gleichberechtigung von Mann und Frau zum Verfassungsgrundsatz erhob, mühsam dahinschleppte. Starrsinnig und trotzig, wie sie sich gern selbst sehen, stimmten die Innerrhändler seit 1973 auf ihrer Landsgemeinde, der Vollversammlung aller Männer, dreimal gegen die Mitwirkung der Frauen an der kantonalen Politik. Gegen die Teilnah-

* Auf dem Weg zur Landsgemeinde.



Appenzeller Honoratioren*: „Für alles Alte steif“



Die Weltwoche

me an eidgenössischen Wahlen und Abstimmungen konnten sie nichts unternehmen: die gilt seit 1971 landesweit.

Um unter sich zu bleiben, war den Appenzeller Männern kein Argument zu simpel. Mal hieß es, auch am Landsgemeinde-Tag müßten zu Hause Vieh und Kinder versorgt werden – von der Frau. Mal wandten sie ein, der „Ring“, der Marktplatz in Appenzell, sei zu klein, um auch noch Frauen aufzunehmen. Und was sollte wohl mit dem Degen geschehen, mit dem sich die Herren bei der Landsgemeinde gürten, wenn die Weiber mittun dürften? Sollte man ihnen Damenmodelle machen lassen?

Hinweise auf die Erfolge der emanzipierten Frauen in den anderen Landsgemeinde-Kantonen – Ob- und Nidwalden, Glarus und neuerdings auch im protestantischen Appenzell Außerrhoden – beeindruckten die Mehrheit der Innerrhoder nicht.

Das sture Festhalten an ihrem Männer-Ritual bestärkte die übrigen Schweizer in der Ansicht, daß die Appenzeller aus Innerrhoden tatsächlich jene Hinterwäldler und Witzfiguren seien, die man immer schon in ihnen sah.

Meist klein und hager von Gestalt, mit großem Kopf und verschmitzten Augen, sind sie seit jeher dankbare Opfer eidgenössischen Spotts. Seinen Ursprung, geht eine Legende, habe dieser Menschenschlag in der Völkerwanderung, als sich ein Hunnen-Trupp ins Ostschweizer Alpenvorland verirrt. Andere vermu-

ten in den Appenzellern die direkten Nachfahren von Höhlenbewohnern aus der Steinzeit, deren Spuren am Nordhang des Säntis-Massivs zu den ältesten Zeugnissen menschlicher Siedlung in der Schweiz gehören.

Daß sie konservativ bis in die Knochen, „für alles Alte steif“, seien, steht schon in Reiseberichten des 18. Jahrhunderts. Damals kritisierten auch die wenigen Gebildeten unter ihnen, daß „Neuerungen ins gemein bey ihnen verhaßt“ seien.

Diesmal mußte sogar das oberste Gericht des Landes nachhelfen und die störrischen Landleute ins 20. Jahrhundert stoßen. Dreieinhalb Stunden lang diskutierten die Juristen des Bundesgerichts in Lausanne den Kasus, der ihnen durch die Beschwerden von 102 Bürgerinnen und Bürgern vorgelegt worden war.

Um einem richterlichen Diktat zuvorzukommen, hatte das Kantonsparlament tags zuvor noch einstimmig beschlossen, der Landsgemeinde am nächsten 28. April wiederum die Einführung des Frauenstimmrechts vorzuschlagen. Doch die obersten Richter mochten nicht

länger warten. Sie stellten fest, daß die Appenzeller fast zehn Jahre Zeit gehabt hätten, ihre Ordnung dem Gleichheitsgebot der Bundesverfassung anzupassen. Nun sei die Gnadenfrist vorbei.

„Vöchelig schad“ (fürchterlich schade) sei das Lausanner Diktat, erregte sich eine emanzipationsunwillige Appenzellerin nach dem Urteilsspruch. Und Hans Speck, 76, aus Meistersrüte, einer der eifrigsten Frauenstimmrechts-Gegner, mochte das Verdikt überhaupt nicht zur Kenntnis nehmen: „Das dürfen die doch gar nicht“, polterte er.

Landamman Beat Graf befürchtet, daß sich Gegner des Frauenstimmrechts nun mit jenen Gruppen zu einer unheiligen Allianz verbünden könnten, die das geheime und deshalb demokratische Abstimmungsverfahren an der Urne der oft leicht beeinflussbaren Landsgemeinde vorziehen würden.

Tatsächlich wollen nicht wenige der nun unterlegenen trotzig Appenzeller „den Bettel hinschmeißen“. Landwirt Hans Koller, 35, etwa schimpfte: „So nützt die Landsgemeinde nichts mehr. Das ist nur noch Theater.“

Wenn viele Männer so denken, müßten die freudig überraschten Bürgerinnen die Landsgemeinde nun retten, und das sollte ihnen, mit oder ohne Säbel, nicht schwerfallen.

Denn nun könnten sie die Männer locker überstimmen: Zur Zeit sind in Innerrhoden 4560 Männer und 4625 Frauen wahlberechtigt.

Neuheiten

Highlight auf der Photokina Die Kompaktkamera des Jahres



Ein echtes High Light wurde auf der diesjährigen Photokina in Köln präsentiert: Die außergewöhnliche **Pentax Zoom 105 Super**. Nicht von ungefähr wurde diese Kompaktkamera von 14 führenden europäischen Fachzeitschriften zur Kamera des Jahres 90/91 gekürt. Die Liste der High-Tech-Ausstattung liest sich auch sehr eindrucksvoll: Motor-Zoom von 38 bis 105 mm Tele, automatische Blitzlichtsteuerung bei allen Funktionen, zwei Makroinstellungen. Spezialeffekte wie Langzeit- und Mehrfachbelichtung, Selbstauslöserfolge (bis zu fünfmal), Gegenlichtkorrektur usw.

PENTAX Handelsgesellschaft mbH
Julius-Vosseler-Str. 104, 2000 Hamburg 54
Telefon 0 40 / 5 61 70

Info-Nr. ①

ewa-marine Video-Leichtgehäuse



- Leichtgehäuse für Fotokameras und Video-Camcorder
- Ideal zum Segeln, Surfen und Tauchen bis 10 m Tiefe
- Optimaler Schutz für die Kamera am Strand gegen Sand und Spritzwasser, nur ca. 400 gr. leicht

Goedecke & Co., Postfach 13 62
8011 Kirchheim
Telefon 0 89 / 9 04 40 63

Info-Nr. ⑤

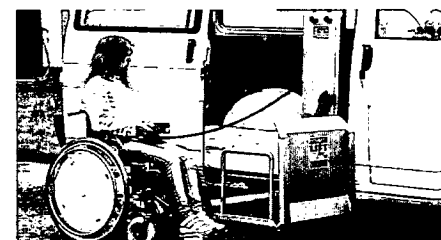


HI-TECH BIKES

MERIDA-ALBONTECH: Rahmen mit Hauptrohren aus Aluminium, in einem besonderen Klebe-Schweißverfahren mit CR-MO Vor- und Hinterbau verbunden. ALBONTECH-Rahmen bieten 50% höhere Biegesteifigkeit als CR-MO Rahmen, d. h.: bessere Kraftumsetzung am Berg; außerdem haben ALBONTECH-Rahmen 20% weniger Gewicht und eine überragende Stoßabsorption. Die schlagunempfindliche und traumhaft schöne Anodisierlackierung ist ein weiteres Merkmal dieser MERIDA-HIGH-TECH BIKES.

D-5250 Engelskirchen-Loope

Info-Nr. ⑥



Für Beruf oder Freizeit, ob mit oder ohne Hilfsperson, durch uns wird der Rollstuhl-fahrer mobiler.



Schmitt-Lift-Schwartz
D-6420 Lauterbach
Telefon (0 66 41) 80 45
Telefax (0 66 41) 6 19 85



Info-Nr. ⑪